

Datenerhebung abgeschlossen

Ein Praxis-Forschungsnetzwerk – Basis für effektive Beratung

In einem deutschlandweiten Projekt wurden Daten an 218 Bio-Betrieben erhoben. Das dabei etablierte Netzwerk soll auch zukünftig als Informationsquelle genutzt werden. Von Gerold Rahmann und Hiltrud Nieberg unter Mitarbeit von Susanne Drengemann¹, Alois Fenneker², Solveig March¹ und Christina Zurek²

Ökologisch wirtschaftende Betriebe zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielfalt aus. Sie wird unter anderem bestimmt durch die natürlichen Standortbedingungen, die konventionelle Ausgangssituation, die betriebsindividuellen Entwicklungspfade von der Umstellung bis zur Etablierung der ökologischen Wirtschaftsweise, die unterschiedlichen Richtlinien der Erzeugerverbände, die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen und die Fähigkeiten, Erwartungen sowie Präferenzen der Betriebsleiter.

Die offiziellen Datensätze aus der Agrarberichterstattung und der Landwirtschaftszählung geben zwar einen Überblick über Erzeugungsg Grundlagen und -strukturen ökologisch bewirtschafteter Betriebe sowie über deren Kosten, Erlöse und Einkommenslage. Detaillierte Daten zu einzelnen Produktionsverfahren und Haltungssystemen, Vermarktungswegen, innerbetrieblichen Interdependenzen, Kooperationsformen und den Sichtweisen der Betriebsleiter und ihrer Familien sind in diesen Datensätzen jedoch nicht enthalten. Deshalb können tiefer gehende Analysen, die für die Politikberatung von Bedeutung sind, anhand der vorhandenen Datensätze nicht oder nur unbefriedigend vorgenommen werden.

Der Mensch im Mittelpunkt des Betriebes

Es wird viel über den Öko-Landbau, aber selten mit den eigentlichen Akteuren des Öko-Landbaus gesprochen. Die Integration der Betroffenen zu Fragen des ökologischen Landbaus ist aber von außerordentlicher Bedeutung für ein besseres Verständnis der Situation im ökologischen Landbau, nicht zuletzt für die Wissenschaft und die Politik. Es sind die

Menschen, mit all ihren Wünschen, Ressourcen und Fähigkeiten, die einen Betrieb gestalten. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann nur als holistisches Konstrukt mit dem Mensch im Mittelpunkt verstanden werden. Bis heute fehlt es aber an einer systemorientierten Evaluation des ökologischen Landbaus, die sowohl produktionstechnische als auch sozio-ökonomische Aspekte integriert und dem Anspruch gerecht wird, die ganzheitlichen Belange von Bio-Betrieben zu erfassen.

Struktur- und Situationsanalyse als Grundlage

Durch den Aufbau eines bundesweiten Netzes ökologisch wirtschaftender Betriebe und deren mehrjährige Begleitung durch die Wissenschaft soll diesem Defizit begegnet werden. So kann eine belastbare Datengrundlage geschaffen werden, deren Auswertung für die Weiterentwicklung der Produktionssysteme ebenso nutzbringend ist wie für die Politikberatung. Als Grundlage für ein solches Netzwerk sollte – gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau – eine interdisziplinäre, repräsentative Struktur- und Situationsanalyse des ökologischen Landbaus in Deutschland durchgeführt werden. Neben einer umfassenden Beschreibung der ökologischen Wirtschaftsweise diene das Projekt darüber hinaus:

- ▶ der Erfassung der von den Landwirten selber entwickelten Problemlösungen, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Produktionsverfahren im ökologischen Landbau auch auf anderen Standorten leisten können;
- ▶ der Ermittlung von Schwachstellen und Entwicklungshemmnissen auf der einzelbetrieblichen Ebene sowie Ableitung entsprechenden Forschungsbedarfs;
- ▶ der Erweiterung und Aktualisierung der bestehenden Datensammlungen zum ökologischen Landbau.

¹ Institut für ökologischen Landbau (OEL) der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)

² Institut für Betriebswirtschaft (BAL) der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)

Tabelle: Verteilung der ausgewählten Betriebe auf die Bundesländer und Regionen

Region	Bundesland	Betriebe		Fläche	
		Anzahl	%	ha LF	%
1	Schleswig-Holstein	13	6,0	1.107	4,9
	Niedersachsen	23	10,6	1.625	7,2
2	Nordrhein-Westfalen	22	10,1	911	4,1
	Hessen	24	11,0	1.031	4,6
	Rheinland-Pfalz	5	2,3	276	1,2
	Saarland	2	0,9	88	0,4
3	Baden-Württemberg	30	13,8	1.418	6,3
	Bayern	52	23,9	1.711	7,6
4	Mecklenburg-Vorpommern	9	4,1	2.214	9,8
	Brandenburg	16	7,3	9.324	41,1
5	Sachsen-Anhalt	6	2,8	1.211	5,4
	Thüringen	8	3,7	1.431	6,4
	Sachsen	8	3,7	1.431	6,4
Summe		218	100	22.518	100

Quelle: PFN-Erhebung 2002/2003 (FAL-Institute OEL und BAL), eigene Berechnung 2003 (Rahmann / Drengemann, FAL-OEL).

Auswahl der Betriebe

Für die Durchführung der Situationsanalyse war es zunächst notwendig, mithilfe der Kontrollstellen Erhebungsbetriebe zu ermitteln. Im ersten Schritt wurde aus dem Pool der nach der EG-Öko-Verordnung kontrollierten landwirtschaftlichen Betriebe eine zehnpromtente Zufallsauswahl gezogen. Von den zufällig ausgewählten 1.279 Betrieben wurden im zweiten Schritt die Betriebe aussortiert, die nach dem 31.12.1998 umgestellt haben (also 2001 noch keine anerkannte ökologische Ware vermarkten konnten), Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche unter einem Hektar sowie Betriebe mit einem Produktionsschwerpunkt bei Sonderkulturen (zum Beispiel Weinbau, Gartenbau) oder mit einer sehr speziellen Produktionsausrichtung wie Pferde- oder Wildhaltung. Aus den anonymisierten Datensätzen wurden mithilfe von Zufallszahlen die Erhebungsbetriebe in den jeweiligen Regionen gezogen. Die Kontrollstellen nahmen mit den ausgewählten Betrieben Kontakt auf und ermittelten deren Teilnahmebereitschaft. Erst jetzt wurden der FAL die Adressen derjenigen Betriebsleiter zur Verfügung gestellt, die sich zur Teilnahme an der Untersuchung bereit erklärt hatten.

Um die regionalen Besonderheiten der landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigen zu können, wurde Deutschland in fünf Regionen eingeteilt und für jede dieser Regionen mit dem Verfahren der wurzelproportionalen Abstufung der Stichprobenumfang ermittelt (siehe Abbildung 1 und Tabelle).

In mehreren mehrstündigen Interviews wurden Basisdaten für die Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebswirtschaft und Sozio-Ökonomie erhoben. Insgesamt sind rund 300 Fragen mit bis zu 15.000 Variablen erhoben und statistisch auswertbar gemacht worden. Bis auf Buchführungsabschlüsse,

Rechnungen, Quittungen und Daten zur Milchleistung (MLP), die am Rande der Befragung eingesehen werden konnten, beruhen die Antworten fast ausschließlich auf Aussagen der befragten Landwirte und sind dementsprechend als Schätzgrößen einzustufen. Da die Aussagen auch den kognitiven Erwartungshorizont und Handlungsspielraum widerspiegeln, sind sie aus sozio-ökonomischer Sicht sehr interessant. Bei der Interpretation der Daten vieler so genannter „harter Tatsachen“ muss berücksichtigt werden, dass diese wissenschaftlich fundierter Validierungen (Probenziehung, Messungen) entbehren und von der Realität abweichen können. Ergänzend zu den Interviews wurden eigene Beobachtungen der Befragter – zum Beispiel über die Art der Stallhaltung – in den Datenbogen aufgenommen.

Die Ergebnisse der Fragebögen wurden bereits während der Befragung mittels Eingabemasken in einen SAS-Datenbestand eingegeben. Ein großer Teil der gewonnenen Antworten und Daten konnte inzwischen statistisch oder qualitativ ausgewertet werden. Aufgrund der sehr komplexen Betriebsaufnahmen sind jedoch sehr umfangreiche Daten vorhanden, die in der Kürze der Auswertungszeit (Juli bis Dezember 2003) nicht in aller Tiefe analysiert werden konnten.

Erste Ergebnisse der Befragung

Die Gesprächsbereitschaft der befragten Betriebsleiter war in der Regel sehr hoch. Immer wieder wurde am Rande der Gespräche erwähnt, dass einige Landwirte die Möglichkeit nutzen wollten, ihre Meinung den politisch Verantwortlichen mitzuteilen. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft sollte diese aufgeschlossene Haltung der Akteure des ökologischen Landbaus nutzen, um den ökologischen Landbau im Dialog mit der Praxis weiterzuentwickeln.

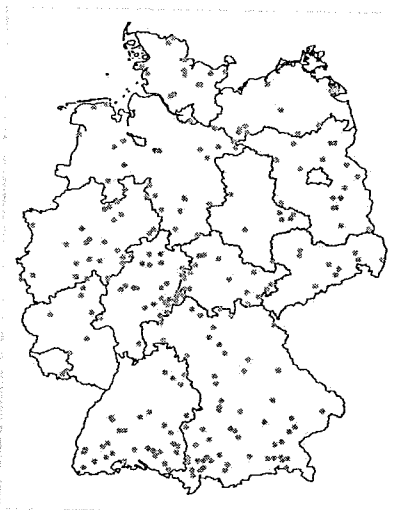


Abb. 1: Regionale Verteilung der ausgewählten Betriebe.



Abb. 2: Die aufgeschlossene Haltung der Akteure nutzen: Feldbegehung im Rahmen einer Befragung. (Foto: Hiltrud Nieberg)

Die Befragungsergebnisse verdeutlichen die extrem heterogene Struktur der ökologischen Produktionsbetriebe in Deutschland. Maßnahmen zur Förderung dieser Wirtschaftsweise sollten daraufhin überprüft werden, ob sie diesen heterogenen Strukturen gerecht werden. Eine Typisierung der Betriebe konnte im vorgegebenen zeitlichen Rahmen des Forschungsprojektes nicht erarbeitet werden. Hier besteht noch Forschungsbedarf. Es erscheint angebracht, die im Rahmen des Bundesprogramms erarbeiteten Status-Quo-Berichte zusammenzuführen und in Zusammenarbeit mit den Beratern des ökologischen Landbaus eine Typisierung unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Öko-Landbaus zu erarbeiten.

Die im Rahmen dieses Projektes ausgewerteten Daten ergänzen die vorhandenen Statistiken und ermöglichen einen tieferen Einblick in die Strukturen und Produktionsbedingungen ökologisch wirtschaftender Betriebe. Das Praxis-Forschungsnetzwerk hat eine längerfristige Perspektive. Deshalb ist eine Verwendung der Datenpakete, die im Rahmen der Projektlaufzeit nur zu einem Teil ausgewertet werden konnten, über den Projektzeitraum hinaus geplant. Sie sollen künftig für weiter gehende Fragestellungen noch häufiger herangezogen werden.

Fortführung des Praxis-Forschungsnetzwerks

Um neue Entwicklungen im ökologischen Landbau wahrnehmen und bewerten zu können, ist neben einer statischen Struktur- und Situationsanalyse auch eine Fortschreibung bedeutsam. Deshalb wird eine Auswahl der in diesem Vorhaben befragten Betriebe Bestandteil eines dauerhaft installierten Praxis-Forschungsnetzwerkes sein, das durch die FAL-Institute OEL 1 und BAL 2 über die Projektdauer hinaus betreut wird. Mithilfe dieses Netzes sollen konkrete Forschungsfragen möglichst praxisnah untersucht und die entstandene

Datenbasis ausgebaut werden. Darüber hinaus soll es der kontinuierlichen Politikberatung über Entwicklungen im ökologischen Landbau dienen.

Ein Großteil der Untersuchungsbetriebe hat inzwischen Bereitschaft signalisiert, auch längerfristig am Praxis-Forschungsnetzwerk teilzunehmen. Die mit den Landwirten im Dezember 2003 im Rahmen des Abschlussworkshops getroffene Vereinbarung sieht vor, dass das vorliegende Datenpaket für weitere Erhebungen auf den Betrieben genutzt werden darf und die Betriebsleiter bei künftigen Projekten erneut kontaktiert werden dürfen. Grundsätzlich ist die Teilnahme am Praxis-Forschungsnetzwerk für die Betriebsleiter freiwillig und mit keinerlei Verpflichtungen verbunden. Je nach Projekt werden für die jeweilige Fragestellung geeignete Betriebe ausgewählt. Die ausgewählten Betriebsleiter werden anschließend kontaktiert und gefragt, ob sie bereit sind, an dem jeweiligen Vorhaben teilzunehmen. Die beiden Institute der FAL gewährleisten die datenschutzrechtlichen Belange und die Pflege des Datensatzes. Geplant ist, die teilnehmenden Landwirte jährlich mindestens ein Mal einzuladen, um zukünftige Projekte und Ergebnisse aus laufenden Projekten mit ihnen zu diskutieren.

Der Projektbericht wird Ende April 2004 fertig gestellt und als Erstes den Auftraggebern und den teilnehmenden Landwirten zur Verfügung gestellt werden. Anschließend sollen die wichtigsten Ergebnisse auch in der Zeitschrift *Ökologie & Landbau* veröffentlicht werden.



PD Dr. Gerold Rahmann
Institut für ökologischen Landbau (OEL)
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
Trenthorst 32, D-23847 Westerau
Tel. +49/45 39/8 88 00
E-Mail oel@fal.de



Dr. Hiltrud Nieberg
Institut für Betriebswirtschaft (BAL)
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig

Datenerhebung abgeschlossen

Ein Praxis-Forschungsnetzwerk – Basis für effektive Beratung

In einem deutschlandweiten Projekt wurden Daten an 218 Bio-Betrieben erhoben. Das dabei etablierte Netzwerk soll auch zukünftig als Informationsquelle genutzt werden. Von Gerold Rahmann und Hiltrud Nieberg unter Mitarbeit von Susanne Drengemann¹, Alois Fenneker², Solveig March¹ und Christina Zurek²

Ökologisch wirtschaftende Betriebe zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielfalt aus. Sie wird unter anderem bestimmt durch die natürlichen Standortbedingungen, die konventionelle Ausgangssituation, die betriebsindividuellen Entwicklungspfade von der Umstellung bis zur Etablierung der ökologischen Wirtschaftsweise, die unterschiedlichen Richtlinien der Erzeugerverbände, die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen und die Fähigkeiten, Erwartungen sowie Präferenzen der Betriebsleiter.

Die offiziellen Datensätze aus der Agrarberichterstattung und der Landwirtschaftszählung geben zwar einen Überblick über Erzeugungsgrundlagen und -strukturen ökologisch bewirtschafteter Betriebe sowie über deren Kosten, Erlöse und Einkommenslage. Detaillierte Daten zu einzelnen Produktionsverfahren und Haltungssystemen, Vermarktungswegen, innerbetrieblichen Interdependenzen, Kooperationsformen und den Sichtweisen der Betriebsleiter und ihrer Familien sind in diesen Datensätzen jedoch nicht enthalten. Deshalb können tiefer gehende Analysen, die für die Politikberatung von Bedeutung sind, anhand der vorhandenen Datensätze nicht oder nur unbefriedigend vorgenommen werden.

Der Mensch im Mittelpunkt des Betriebes

Es wird viel über den Öko-Landbau, aber selten mit den eigentlichen Akteuren des Öko-Landbaus gesprochen. Die Integration der Betroffenen zu Fragen des ökologischen Landbaus ist aber von außerordentlicher Bedeutung für ein besseres Verständnis der Situation im ökologischen Landbau, nicht zuletzt für die Wissenschaft und die Politik. Es sind die

Menschen, mit all ihren Wünschen, Ressourcen und Fähigkeiten, die einen Betrieb gestalten. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann nur als holistisches Konstrukt mit dem Menschen im Mittelpunkt verstanden werden. Bis heute fehlt es aber an einer systemorientierten Evaluation des ökologischen Landbaus, die sowohl produktionstechnische als auch sozio-ökonomische Aspekte integriert und dem Anspruch gerecht wird, die ganzheitlichen Belange von Bio-Betrieben zu erfassen.

Struktur- und Situationsanalyse als Grundlage

Durch den Aufbau eines bundesweiten Netzes ökologisch wirtschaftender Betriebe und deren mehrjährige Begleitung durch die Wissenschaft soll diesem Defizit begegnet werden. So kann eine belastbare Datengrundlage geschaffen werden, deren Auswertung für die Weiterentwicklung der Produktionssysteme ebenso nutzbringend ist wie für die Politikberatung. Als Grundlage für ein solches Netzwerk sollte – gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau – eine interdisziplinäre, repräsentative Struktur- und Situationsanalyse des ökologischen Landbaus in Deutschland durchgeführt werden. Neben einer umfassenden Beschreibung der ökologischen Wirtschaftsweise diene das Projekt darüber hinaus:

- der Erfassung der von den Landwirten selber entwickelten Problemlösungen, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Produktionsverfahren im ökologischen Landbau auch auf anderen Standorten leisten können;
- der Ermittlung von Schwachstellen und Entwicklungshemmnissen auf der einzelbetrieblichen Ebene sowie Ableitung entsprechender Forschungsbedarfs;
- der Erweiterung und Aktualisierung der bestehenden Datensammlungen zum ökologischen Landbau.

¹ Institut für ökologischen Landbau (OEL) der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
² Institut für Betriebswirtschaft (BAL) der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)

Tab. 1: Verteilung der ausgewählten Betriebe auf die Bundesländer und Regionen

Region	Bundesland	Betriebe		Fläche	
		Anzahl	%	ha LF	%
1	Schleswig-Holstein	13	6,0	1.107	4,9
	Niedersachsen	23	10,6	1.625	7,2
2	Nordrhein-Westfalen	22	10,1	911	4,1
	Hessen	24	11,0	1.031	4,6
	Rheinland-Pfalz	5	2,3	276	1,2
3	Saarland	2	0,9	88	0,4
	Baden-Württemberg	30	13,8	1.418	6,3
	Bayern	52	23,9	1.711	7,6
4	Mecklenburg-Vorpommern	9	4,1	2.214	9,8
	Brandenburg	16	7,3	9.324	41,1
5	Sachsen-Anhalt	6	2,8	1.211	5,4
	Thüringen	8	3,7	1.431	6,4
	Sachsen	8	3,7	1.431	6,4
Summe		218	100	22.518	100

Quelle: PFN-Erhebung 2002/2003 (FAL-Institute OEL und BAL), eigene Berechnung 2003 (Rahmann / Drengemann, FAL-OEL)

Auswahl der Betriebe

Für die Durchführung der Situationsanalyse war es zunächst notwendig, mithilfe der Kontrollstellen Erhebungsbetriebe zu ermitteln. Im ersten Schritt wurde aus dem Pool der nach der EG-Öko-Verordnung kontrollierten landwirtschaftlichen Betriebe eine zehnjährige Zufallsauswahl gezogen. Von den zufällig ausgewählten 1.279 Betrieben wurden im zweiten Schritt die Betriebe aussortiert, die nach dem 31.12.1998 umgestellt haben (also 2001 noch keine anerkannte ökologische Ware vermarkten konnten), Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche unter einem Hektar sowie Betriebe mit einem Produktionsschwerpunkt bei Sonderkulturen (zum Beispiel Weinbau, Gartenbau) oder mit einer sehr speziellen Produktionsausrichtung wie Pferde- oder Wildhaltung. Aus den anonymisierten Datensätzen wurden mithilfe von Zufallszahlen die Erhebungsbetriebe in den jeweiligen Regionen gezogen. Die Kontrollstellen nahmen mit den ausgewählten Betrieben Kontakt auf und ermittelten deren Teilnahmebereitschaft. Erst jetzt wurden der FAL die Adressen derjenigen Betriebsleiter zur Verfügung gestellt, die sich zur Teilnahme an der Untersuchung bereit erklärten hatten.

Um die regionalen Besonderheiten der landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigen zu können, wurde Deutschland in fünf Regionen eingeteilt und für jede dieser Regionen mit dem Verfahren der wurzelproportionalen Abstufung der Stichprobenumfang ermittelt (siehe Abbildung 1 und Tabelle).

In mehreren mehrstündigen Interviews wurden Basisdaten der Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebswirtschaft und Sozio-Ökonomie erhoben. Insgesamt sind rund 300 Fragen mit bis zu 15.000 Variablen erhoben und statistisch auswertbar gemacht worden. Bis auf Buchführungsabschlüsse,

Rechnungen, Quittungen und Daten zur Milchleistung (MLP), die am Rande der Befragung eingesehen werden konnten, beruhen die Antworten fast ausschließlich auf Aussagen der befragten Landwirte und sind dementsprechend als Schätzgrößen einzustufen. Da die Aussagen auch den kognitiven Erwartungshorizont und Handlungsspielraum widerspiegeln, sind sie aus sozio-ökonomischer Sicht sehr interessant. Bei der Interpretation der Daten vieler so genannter „harter Tatsachen“ muss berücksichtigt werden, dass diese wissenschaftlich fundierter Validierungen (Probenziehung, Messungen) entbehren und von der Realität abweichen können. Ergänzend zu den Interviews wurden eigene Beobachtungen der Befragten – zum Beispiel über die Art der Stallhaltung – in den Datenbogen aufgenommen.

Die Ergebnisse der Fragebögen wurden bereits während der Befragung mittels Eingabemasken in einen SAS-Datenbestand eingegeben. Ein großer Teil der gewonnenen Antworten und Daten konnte inzwischen statistisch oder qualitativ ausgewertet werden. Aufgrund der sehr komplexen Betriebsaufnahmen sind jedoch sehr umfangreiche Daten vorhanden, die in der Kürze der Auswertungszeit (Juli bis Dezember 2003) nicht in aller Tiefe analysiert werden konnten.

Erste Ergebnisse der Befragung

Die Gesprächsbereitschaft der befragten Betriebsleiter war in der Regel sehr hoch. Immer wieder wurde am Rande der Gespräche erwähnt, dass einige Landwirte die Möglichkeit nutzen wollten, ihre Meinung den politisch Verantwortlichen mitzuteilen. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft sollte diese aufgeschlossene Haltung der Akteure des ökologischen Landbaus nutzen, um den ökologischen Landbau im Dialog mit der Praxis weiterzuentwickeln.

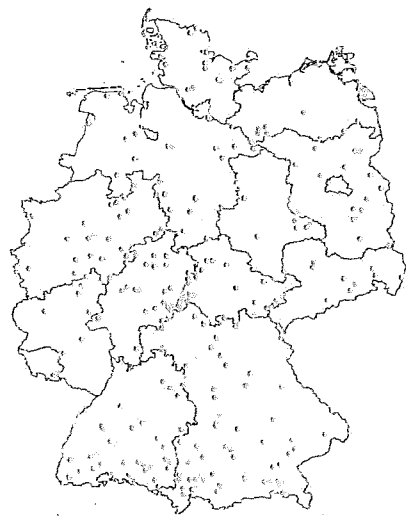


Abb. 1: Regionale Verteilung der ausgewählten Betriebe.

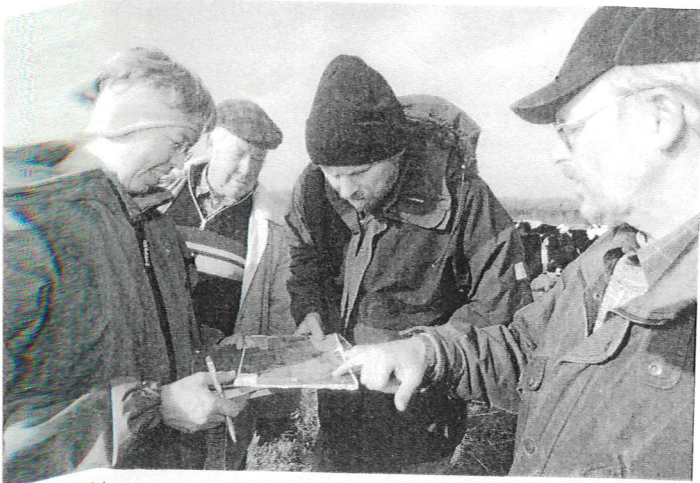


Abb. 2: Die aufgeschlossene Haltung der Akteure nutzen: Feldbegehung im Rahmen einer Befragung. (Foto: Hiltrud Nieberg)

Die Befragungsergebnisse verdeutlichen die extrem heterogene Struktur der ökologischen Produktionsbetriebe in Deutschland. Maßnahmen zur Förderung dieser Wirtschaftsweise sollten daraufhin überprüft werden, ob sie diesen heterogenen Strukturen gerecht werden. Eine Typisierung der Betriebe konnte im vorgegebenen zeitlichen Rahmen des Forschungsprojektes nicht erarbeitet werden. Hier besteht noch Forschungsbedarf. Es erscheint angebracht, die im Rahmen des Bundesprogramms erarbeiteten Status-Quo-Berichte zusammenzuführen und in Zusammenarbeit mit den Beratern des ökologischen Landbaus eine Typisierung unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Öko-Landbaus zu erarbeiten.

Die im Rahmen dieses Projektes ausgewerteten Daten ergänzen die vorhandenen Statistiken und ermöglichen einen tieferen Einblick in die Strukturen und Produktionsbedingungen ökologisch wirtschaftender Betriebe. Das Praxis-Forschungsnetzwerk hat eine längerfristige Perspektive. Deshalb ist eine Verwendung der Datenpakete, die im Rahmen der Projektlaufzeit nur zu einem Teil ausgewertet werden konnten, über den Projektzeitraum hinaus geplant. Sie sollen künftig für weiter gehende Fragestellungen noch häufiger herangezogen werden.

Fortführung des Praxis-Forschungsnetzwerks

Um neue Entwicklungen im ökologischen Landbau wahrnehmen und bewerten zu können, ist neben einer statischen Struktur- und Situationsanalyse auch eine Fortschreibung bedeutsam. Deshalb wird eine Auswahl der in diesem Vorhaben befragten Betriebe Bestandteil eines dauerhaft installierten Praxis-Forschungsnetzwerkes sein, das durch die FAL-Institute OEL 1 und BAL 2 über die Projektdauer hinaus betreut wird. Mithilfe dieses Netzes sollen konkrete Forschungsfragen möglichst praxisnah untersucht und die entstandene

Datenbasis ausgebaut werden. Darüber hinaus soll es eine kontinuierliche Politikberatung über Entwicklungen im ökologischen Landbau dienen.

Ein Großteil der Untersuchungsbetriebe hat inzwischen Bereitschaft signalisiert, auch längerfristig am Praxis-Forschungsnetzwerk teilzunehmen. Die mit den Landwirten in Dezember 2003 im Rahmen des Abschlussworkshops getroffene Vereinbarung sieht vor, dass das vorliegende Datenpaket für weitere Erhebungen auf den Betrieben genutzt werden darf und die Betriebsleiter bei künftigen Projekten erneut kontaktiert werden dürfen. Grundsätzlich ist die Teilnahme am Praxis-Forschungsnetzwerk für die Betriebsleiter freiwillig und mit keinerlei Verpflichtungen verbunden. Je nach Projekt werden für die jeweilige Fragestellung geeignete Betriebe ausgewählt. Die ausgewählten Betriebsleiter werden anschließend kontaktiert und gefragt, ob sie bereit sind, an dem jeweiligen Vorhaben teilzunehmen. Die beiden Institute der FAL gewährleisten die datenschutzrechtlichen Belange und die Pflege des Datensatzes. Geplant ist, die teilnehmenden Landwirte jährlich mindestens ein Mal einzuladen, um zukünftige Projekte und Ergebnisse aus laufenden Projekten mit ihnen zu diskutieren.

Der Projektbericht wird Ende April 2004 fertig gestellt und als Erstes den Auftraggebern und den teilnehmenden Landwirten zur Verfügung gestellt werden. Anschließend sollen die wichtigsten Ergebnisse auch in der Zeitschrift Ökologie & Landbau veröffentlicht werden.



PD Dr. Gerold Rahmann
Institut für ökologischen Landbau (OEL)
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
Trenthorst 32, D-23847 Westerau
Tel. +49/4539/88800
E-Mail oel@fal.de



Dr. Hiltrud Nieberg
Institut für Betriebswirtschaft (BAL)
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig

Realitätsnähere Politikberatung mit Hilfe eines dauerhaften Praxis-Forschungs-Netzes zwischen 218 zufällig ausgewählten Biobetrieben und der FAL

Gerold Rahmann¹, Hiltrud Nieberg², Susanne Drengemann¹, Alois Fenneker², Solveig March¹ und Christina Zurek²

¹ Institut für ökologischen Landbau, Trenthorst

² Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Kontakt: oel@fal.de

Worum geht es?

Die Ressortforschung der Landes- und Bundesministerien hat die Aufgabe, wissenschaftliche Entscheidungshilfen für das jeweilige Ministerium zu erarbeiten und damit zugleich die wissenschaftlichen Erkenntnisse auf diesen Gebieten zum Nutzen des Gemeinwohls zu erweitern. Die Forschung ist auf die Bedürfnisse der Ministerien ausgerichtet.

Ökologisch wirtschaftende Betriebe zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielfalt aus. Sie wird u. a. bestimmt durch die natürlichen Standortbedingungen, die konventionelle Ausgangssituation, die betriebsindividuellen Entwicklungspfade von der Umstellung bis zur Etablierung der ökologischen Wirtschaftsweise, die unterschiedlichen Richtlinien der Erzeugerverbände, die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen und die Fähigkeiten, Erwartungen sowie Präferenzen der Betriebsleiter. Die offiziellen Datensätze von ökologisch bewirtschafteten Betrieben (aus der Agrarberichterstattung und der Landwirtschaftszählung) geben zwar eine gewisse Auskunft über die Erzeugungsgrundlagen und -strukturen sowie über Kosten, Erlöse und Einkommenslage wieder. Detaillierte Daten zu einzelnen Produktionsverfahren und Haltungssystemen, zu Vermarktungswegen, zu den innerbetrieblichen Interdependenzen, Kooperationsformen und den Sichtweisen der Betriebsleiter und ihrer Familien sind in diesen Datensätzen jedoch nicht enthalten. Deshalb können viele tiefergehenden Analysen, die für die Politikberatung von Bedeutung sind, anhand der vorhandenen Datensätze nicht oder nur unbefriedigend vorgenommen werden.

Es wird viel über den Ökolandbau aber selten mit dem Ökolandbau gesprochen. Die Integration der Betroffenen zu Fragen des ökologischen Landbaus ist aber von ausserordentlicher Bedeutung für ein besseres Verständnis der Situation im ökologischen Landbaus, nicht zuletzt für die Wissenschaft und die Politik. Es sind die Menschen, mit all ihren Wünschen, Ressourcen und Fähigkeiten, die einen Betrieb gestalten. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann nur als holistisches Konstrukt mit dem Mensch im Mittelpunkt verstanden werden. Bis heute fehlt es aber an einer systemorientierten Evaluation des ökologischen Landbaus, die sowohl produktionstechnische als auch sozio-ökonomische Aspekte integriert und dem Anspruch gerecht wird, die ganzheitlichen Belange von Biobetrieben zu erfassen.

Durch den Aufbau eines bundesweiten Netzes ökologisch wirtschaftender Betriebe und deren mehrjährige Begleitung durch die Wissenschaft sollte diesem Defizit begegnet werden. Es sollte eine nachhaltig verfügbare und belastbare Datengrundlage schaffen werden,

deren weitere Auswertung für die Weiterentwicklung der Produktionssysteme ebenso wie für die Politikberatung sehr nutzbringend ist.

Ziele des durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau beförderten Vorhabens war eine interdisziplinäre, repräsentative Struktur- und Situationsanalyse des ökologischen Landbaus in Deutschland sowie die Schaffung einer Grundlage für ein längerfristiges Praxis-Forschungsnetzwerk. Es dient darüber hinaus – neben einer umfassenden und detaillierten Beschreibung der ökologischen Wirtschaftsweise in allen Dimensionen – insbesondere der:

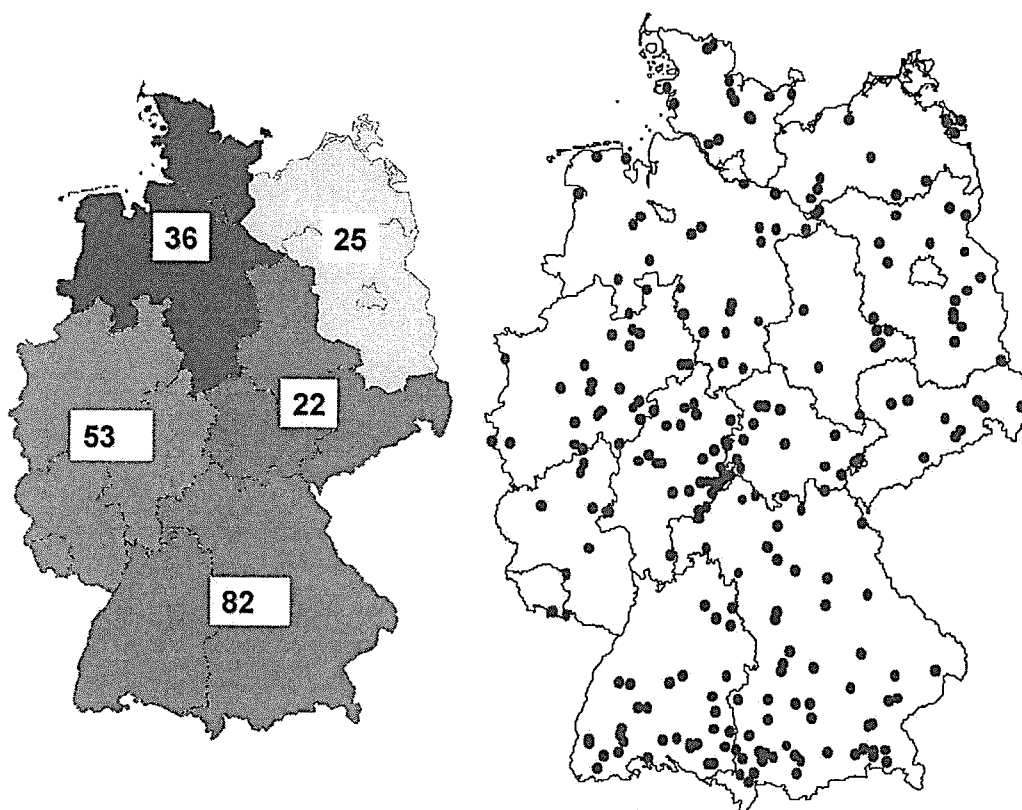
- Erfassung der von den Landwirten selber entwickelten Problemlösungen, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Produktionsverfahren im ökologischen Landbau auch auf anderen Standorten leisten können.
- Ermittlung von Schwachstellen und Entwicklungshemmnissen auf der einzelbetrieblichen Ebene sowie der Ableitung entsprechenden Forschungsbedarfs.
- Erweiterung und Aktualisierung der bestehenden Datensammlungen zum ökologischen Landbau.

Was wurde gemacht?

Die Auswahl der Erhebungsbetriebe erfolgte mit Hilfe der Kontrollstellen. Im ersten Schritt wurde aus dem Pool der nach VO EWG 2092/91 kontrollierten landwirtschaftlichen Betriebe eine zehnpromtente Zufallsauswahl gezogen. Von den zufällig ausgewählten 1.279 Betrieben wurden im zweiten Schritt die Betriebe, die nach dem 31.12.1998 umgestellt haben (d.h. 2001 noch keine anerkannte ökologische Ware vermarkten konnten), und Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche unter einem Hektar sowie Betriebe mit einem Produktionsschwerpunkt bei Sonderkulturen (z. B. Weinbau, Gartenbau) oder einer sehr speziellen Produktionsausrichtung wie Pferdehaltung, Wildhaltung etc. aus dem Sample aussortiert. Aus den anonymisierten Datensätzen der Kontrollstellen wurden schließlich mit Hilfe von Zufallszahlen die Erhebungsbetriebe (inkl. Ersatzbetriebe) in den jeweiligen Regionen zufällig gezogen. Die Kontrollstellen nahmen mit den ausgewählten Betrieben Kontakt auf und ermittelten deren Teilnahmebereitschaft. Der FAL wurden erst dann die Adressen derjenigen BetriebsleiterInnen zur Verfügung gestellt, die sich zur Teilnahme an der Untersuchung bereit erklärt hatten.

Um die regionalen Spezifika der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland berücksichtigen zu können, wurde Deutschland in fünf Regionen eingeteilt und für jede dieser Regionen mit dem Verfahren der wurzelproportionalen Abstufung der Stichprobenumfang ermittelt (Abbildung 1 und Tabelle 1).

Abbildung 1: Regionale Verteilung der ausgewählten Betriebe



Quelle: PFN 2002/03 (Institute OEL und BAL)

Tabelle 1: Verteilung der ausgewählten Betriebe auf die Regionen

Bundesland	Region	Betriebe		Fläche	
		Anzahl	%	ha LF	%
SH	1	13	6,0	1.107	4,9
NI	1	23	10,6	1.625	7,2
NW	2	22	10,1	911	4,1
HE	2	24	11,0	1.031	4,6
RP	2	5	2,3	276	1,2
SL	2	2	0,9	88	0,4
BW	3	30	13,8	1.418	6,3
BY	3	52	23,9	1.711	7,6
MV	4	9	4,1	2.214	9,8
BB	4	16	7,3	9.324	41,4
ST	5	6	2,8	1.211	5,4
TH	5	8	3,7	1.431	6,4
SN	5	8	3,7	1.431	6,4
Summe		218	100	22.518	100

Quelle: PFN Erhebung 2002/03 (FAL-Institute OEL und BAL), Eigene Berechnung 2003 (Rahmann/Drengemann, FAL-OEL)

In mehrstündigen Interviews (teilweise bis zu 10 Stunden) wurden wichtige Basisdaten für die Disziplinen Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebswirtschaft und Sozio-Ökonomie er-

hoben. Insgesamt sind rund 300 Fragen mit bis zu 15.000 Variablen erhoben und statistisch auswertbar gemacht worden. Bis auf Buchführungsabschlüsse, Rechnungen, Quitungen sowie Daten zur Milchleistung (MLP), die am Rande der Befragung eingesehen werden konnten, beruhen fast ausschließlich alle Antworten auf Aussagen der befragten Landwirte. Deswegen sind die Daten vielfach als subjektiven Einschätzungen einzustufen. Dieses ist aus sozio-ökonomischer Sicht vielfach eine sehr wertvolle Perspektive, da die Aussagen auch den kognitiven Erwartungshorizont und Handlungsspielraum widerspiegeln. Trotzdem sind vor allem Daten zu den sogenannten „hard facts“ nur als grobe Einschätzung durch die Landwirte einzustufen und entbehrt wissenschaftlich fundierter Validierungen (Probenziehung, Messungen). Ergänzend wurden eigene Beobachtungen durch die BefragterInnen in den Datenbogen aufgenommen, z.B. über die Art der Stallhaltung. Die unterschiedliche Datenqualität durch Belege, mündliche Aussagen oder eigene Beobachtungen sind im Bericht gekennzeichnet.

Bereits während der Befragung wurden die Fragebögen mittels Eingabemasken in einen SAS-Datenbestand eingegeben. Die standardisierten Antworten konnten mit Hilfe von Kontingenztafeln bzw. Analysevariable mit Hilfe statistischer Kenngrößen wie Mittelwerte, Quantile und Minima sowie Maxima ausgewertet werden. Bei einem Teil der Antworten wurden die offenen Antworten erst durch die Vergabe von Gruppencodes sortiert, um eine Auswertung zu ermöglichen. Aufgrund der sehr komplexen Betriebsaufnahmen sind eine Vielzahl von Daten vorhanden, die in der Kürze der Auswertungszeit (Juni bis Dezember 2003) nicht in aller Tiefe analysiert werden konnten. Dieses war auch nicht unbedingt erforderlich, da es sich bei dem Projekt um den Aufbau eines Praxis-Forschungs-Netzwerkes handelte und eine Verwendung der Datenpakete über den Projektzeitraum hinaus geplant ist.

Wie geht es weiter?

Die Gesprächsbereitschaft der befragten BetriebsleiterInnen war in der Regel sehr hoch. Am Rande der Gespräche wurde immer wieder erwähnt, dass einige Landwirte die Möglichkeit nutzen wollten, ihre Meinung den politisch Verantwortlichen mitzuteilen. Das BMVEL sollte diese aufgeschlossene Haltung der Akteure des ökologischen Landbaus nutzen, um im Dialog mit der Praxis den Ökologischen Landbau fortzuentwickeln.

Die Befragungsergebnisse verdeutlichen die extrem heterogene Struktur der ökologischen Produktionsbetriebe in Deutschland. Maßnahmen zur Förderung des ökologischen Landbaus sollten daraufhin überprüft werden, ob sie diesen heterogenen Strukturen gerecht werden. Eine Typisierung der Betriebe konnte im vorgegebenen zeitlichen Rahmen des vorliegenden Forschungsprojektes nicht erarbeitet werden. Hier besteht jedoch erhöhter Forschungsbedarf. Es erscheint angebracht, die im Rahmen des Bundesprogramms erarbeiteten Status-Quo Berichte zusammenzuführen und in Zusammenarbeit mit den Beratern des ökologischen Landbaus eine Typisierung unter Berücksichtigung der Besonderheiten des ökologischen Landbaus zu erarbeiten.

Die im Rahmen dieses Projektes ausgewerteten Daten ergänzen die vorhandenen Statistiken und ermöglichen einen tieferen Einblick in die Strukturen und Produktionsbedingungen ökologisch wirtschaftender Betriebe. Im Rahmen der Projektlaufzeit konnte aller-

dings nur ein Teil der erhobenen Daten ausgewertet werden. Der bestehende Fundus wird nicht „im Aktenschrank“ verschwinden, sondern für weitergehende Fragestellungen noch häufiger herangezogen werden.

Neben einer statischen Struktur- und Situationsanalyse (snap shot Ansatz) ist insbesondere eine Fortschreibung bedeutsam, um neue Entwicklungen im ökologischen Landbau wahrnehmen und bewerten zu können (dynamischer Ansatz). Eine Auswahl von in diesem Vorhaben erhobenen Betrieben wird in ein dauerhaft installiertes Praxis-Forschungs-Netzwerk einfließen, das durch die FAL-Institute OEL und BAL über die Projektdauer hinaus betreut wird. Mit Hilfe dieses Netzes sollen konkrete Forschungsfragen möglichst praxisnah untersucht und die entstandene Datenbasis ausgebaut werden. Darüber hinaus soll es der kontinuierlichen Politikberatung über Entwicklungen im ökologischen Landbau dienen.

Ein Großteil der Untersuchungsbetriebe hat inzwischen Bereitschaft signalisiert, auch längerfristig am Praxis-Forschungs-Netzwerk teilzunehmen. Die mit den Landwirten im Dezember 2003 im Rahmen des Abschlussworkshops getroffene Vereinbarung sieht vor, dass das vorliegende Datenpaket für weitere Erhebungen auf den Betrieben genutzt werden darf und die Betriebsleiter bei künftigen Projekten wiederum kontaktiert werden dürfen. Grundsätzlich ist die Teilnahme am Praxis-Forschungs-Netzwerk für die Betriebsleiter/innen absolut freiwillig und mit keinerlei Verpflichtungen verbunden. Je nach Projekt werden aus dem Praxis-Forschungs-Netz für die jeweilige Fragestellung geeignete Betriebe ausgewählt. Die ausgewählten Betriebsleiter/innen werden anschliessend kontaktiert und gefragt, ob sie bereit sind, an dem jeweiligen Vorhaben teilzunehmen. Die beiden Institute OEL und BAL der FAL gewährleisten die datenschutzrechtlichen Belange und die Pflege des Datensatzes und stimmen ihre Aktivitäten im Rahmen des Praxis-Forschungs-Netzes miteinander ab. Geplant ist, die teilnehmenden Landwirte jährlich mindestens ein Mal einzuladen, um zukünftige Projekte und Ergebnisse aus laufenden Projekten mit ihnen zu diskutieren.

Der Projektbericht wird Ende April 2004 fertiggestellt und dann zunächst den teilnehmenden Landwirten zur Verfügung gestellt. Erst danach sollen die wichtigsten Ergebnisse sukzessive auch in der Ökologie & Landbau veröffentlicht werden.